

*Heinrich von Sant Vinar,<sup>2</sup> Landammann «in Walgö»,<sup>3</sup> der zu Nüziders im Dorf «von gnäden vnd gewaltes wegen, des edeln höchgeborn mins gnädigen herren, grâf hartmans von werdenberg von Sangâns. Bischoff ze Cur»<sup>4</sup> öffentlich zu Gericht sitzt, erklärt, dass vor ihm Frikk der Schenk, Stadtammann zu Immenstadt<sup>5</sup> im Namen des Grafen Heinrich von Montfort, Herren zu Tettngang<sup>6</sup> und etlicher vor Gericht anwesender Leute von Immenstadt und anderswo mit seinem Fürsprechen Ulrich von Malär<sup>7</sup> klagte, es hätten Graf Friedrichs von Toggenburg<sup>8</sup> Untertanen («Aigenlut) aus Maienfeld,<sup>9</sup> Davos<sup>10</sup> und aus dem Prätigau<sup>11</sup> den Leuten Graf Heinrichs aus den Alpen genannt «der Bokkpach»,<sup>12</sup> «in körben»,<sup>13</sup> «in Belgünt»<sup>14</sup> und «jm Hirsgeren»<sup>15</sup> ihr Vieh, Rosse und Rinder mit Gewalt genommen und weggetrieben, obwohl zwischen Graf Heinrich oder seinen Leuten und Graf Friedrich von Toggenburg oder seinen Leuten keinerlei Feindschaft bestand. Nachdem nun die Kläger ihr Eigentum an dem Vieh sowie die bisherige Freundschaft zwischen den beiden Parteien erwiesen haben, spricht das Gericht das Urteil, dass die Geschädigten die Leute des Grafen von Toggenburg wegen des Schadens pfänden und ihr Gut nehmen dürfen, wo sie es finden.*

*Original im Hauptstaatsarchiv München, Montfort n. 47. — Pergament 28 cm lang × 31,3, keine Plica. — Siegel an Pergamentstreifen hängend, der «vinar» bezeichnet ist, rund, 3,1 cm, dunkelgelb, Ovalschild mit drei Flammen. Umschrift: +S' hAINRICI . MINISTRI . DE . sANT . VINER (Ligaturen). Rückseite: «1401 Mittwoch nach Margarete» «fremd vrtailbrieff» (15. Jahrh.); «von wegen genomes vich auff der alp Bockbach, Körb, Belgund vnd Hirsgeren, pro Montfort contra Toggenburg» (frühes 16. Jahrh.); «regest», «N 41 f. 18» (19. Jahrh.); «1401 Juli 13» (Bleistift, modern).*

1 Nüziders, Vorarlberg.

2 Ammannfamilie Sant Viner, nach der Kirche St. Viner in Nüziders benannt, Wappengenossen der Vaisili in Liechtenstein.